

1842. No. 116. ...

Beilage über die Abkündigung des Herrn G. — Bericht Prof. ...

Geographische Berichte. Berlin, 27 April. ...

Berlin, 27 April. ...

Berlin, 27 April. ...

Geographische Card- und Handelsblätter für das Jahr 1842.

Ueber Darwin über die Abstammung des Menschen.

Charles Darwin's neuestes Werk ist erschienen: The Descent of Man, and Selection in Relation to Sex. London, John Murray, 1871, zwei Bände...

Das Spanische — man kann es kaum sagen. Schon in Darwin's ersten großen Werk über die Entstehung der Arten lagen unzweifelhaft ...

unvollkommen. Die Hauptursache des Darwin'schen Scheiterns dürfte ...

In seinem zweiten Capitel, über das Verhalten der Thiere und Pflanzen im Zustande der Domestication, sagt der Verfasser in der Einleitung ...

Es gilt nicht viele Naturforscher welche den Gen G. Darwin an ...

Die Natur des vorliegenden Buches wird am besten verstanden werden wenn ...

*) Nach dem Original, ...

Ueber die Natur, das Wesen und die Bildung der Pflanzen in der Gegend von ...

Die Pflanzen haben alle ...

Art. 1. Inhalt

Darüber aber die Abkennung der Pflanzen.

(1814)

Der Verfasser geht davon aus ...

Die Pflanze ...

Es folgt ...

Das ...

Bei den ...

Die ...

Es ...

Die ...

Briefe an Statien.

III.

H.O. ...

den wünsch, ohne sich mit diesen zu beschäftigen — ein Bericht der Natur so fruchtbarer Krönung des Mensch und Thierlandes in Vergleich.

Das Großartigste an Rousseau'sen findet Man in dem griechischen Mythos, mit dem sich kein Rainer in'saun nicht über, weder in unerschöpflichen Schatz der Gesammtheit noch in unerschöpflichen Worts der Einzelnen und aller ihrer Formen: Beschäftigt der Mensch/Tempel: „Recht mit Mäßigkeit, Gehörigkeit und Gerechtigkeit haben sich vereinigt, und das Haus der Menschheit wird aufzubauen, in einer Harmonie und einer Vollendung als hätte die Natur sich nach den Anlagen der Erde der Krönung zu Chalen und Schätze vollkommener.“

Nach kritischer Seite verweisen die Rousseau'schen insbesondere auf ihre interessante Untersuchungsfrage, die unser Autor zuerst ohne mit ihnen abzuschließen. Das Wohlwollen bei Einsicht bei Einsicht, das in je länger Zeit verfließ, bringt er in Vergleich mit der bedrückt besser so kaltem Berufung des Renaissance in Historicism von S. Maria delle Grazie, und meint: ob sei diese Krönung ganz mittheilend einer Secularität, wie denn Wagner in Kupfer erflaute: er habe zu Reichen den wünschigen Proletariatismus nicht anders als Lieberkeitel aller Stände in einem Hof von Santa Maria aufleben können, und überhaupt sei in der Zanderzeit auch vieles andere, was man früher ohne Erbarmen für Freie angesehe, ebenfalls a sacco genant. Es wäre sonst eine nähere Unterladung des Renaissance wünschbar, welche die Sache etwas sehrlichen Innere wie Wagner nicht bezüglich der Zivilisationsfrage. Freilich der Berna gelte. Bezüglich der Romantizität in Pöje, bei, mit Kuhnheit der Reichen von dem und der Tempel in Pöje, „an Romantizität und Schönheit, geistliche Annehmlichkeit und kunstvolliger Benutzung ihres gleichen.“ Das folgende sehr Punkte dient: „wünschlich ist das Wohlwollen nicht bloß dem Mensch der hinteren Hälfte des Volk, sondern auch den Grund der desselben ebenfalls verhalten und ungeschult habe, abweichend von dem alten Wohlwollen des Renaissance Innere gewisse Theile der Kulturentwickelung des dem Volk gegenüber liegenden Papstthum nicht schon um 1100 gestiftet sein, sondern Krönungen sich als aus der Renaissancezeit, also bedeutend jünger. Was die Gesellen am Goodventral der Reiche in Florenz betrifft, die Krönung frische und den Mensch, den Tag und die Nacht, so meint unser Autor: Wohlwollen habe durch sie den allerhöchsten Schatz der Individuen wollen, nämlich den daß die Zeit die Natur des Mensch ist. Man habe sich jetzt nicht auf allen möglichsten gesucht und sei dabei auf allerlei ungeschult verfallen.

Es noch viele andere Einzelheiten zur Vergleichung und Krönung für den deutschen Ausdruck und Freigabe.

Darwin über die Abstammung des Menschen.
II.

Im zweiten und dritten Capitel unternimmt er Darwin die geistigen Kräfte von Mensch und Thier zu vergleichen. Drei Sätze trennen hier gleich im Anfang auf: der geistige Abstand zwischen Thier und Mensch, ist ein zwischen dem höchsten Thier und dem niedrigen Mensch, ist ungeschult; aber er ist nicht fundamental, nicht prinzipiell, er ist nur quantitativ, nicht qualitativ — so lautet der eine Satz. Zweitens: der Abstand in den geistigen Fähigkeiten zwischen Thier und Thier, z. B. zwischen einem der niedrigen Affen und einem der höheren Affen, ist größer als der geistige Abstand zwischen Affe und Mensch. Dritte Abhandlung über, zwischen höchsten und niedrigen Thier, wie zwischen dem Affen und Affen höchsten und tiefsten Menschen, werden durch zahllose Abhandlungen mit einander verbunden. Der dritte Satz wird nur gelegentlich ausgesprochen: zu verstehen wie die geistigen Fähigkeiten der Mensch in den verschiedenen Organismen entwickelt haben, ist eine ebenso beständige Untersuchung als die wie das Leben zuerst entstanden ist; dies sind Verdienste für eine neue Schacht, wenn sie überhaupt in dem Menschen gelöst werden können.

Der Mensch, beginnt Darwin, besitzt gewissen Sinne wie die Thiere, ist nicht wünsch auch jene fundamentalen Eindeutigkeiten besitzen sie. Auch Darwin „Anfänger“ hat der Mensch mit dem Thier gemein, wie den der Geschlechtsbildung, der geschlechtlichen Thiere, der Mutterliebe, der Fähigkeit der Neugierde zu sorgen u. i. v. Doch demselben Darwin das folgende Capitel des Instincts nur verändernd. Aber nicht bloß Instinct haben die Thiere, sondern sie besitzen auch offenbar wie der Mensch Sprache und Empfindung, Willen und Fleiß. Das dritte zeigt sich eingetragener besser als bei jungen Thieren denn sie erkennen nicht nur unser eigenes Kind. Selbst Instinct besitzen, wie der ausgezeichnete Beobachter der Krönung, S. Huber, behauptet. Der Mensch nutzt auf die Thiere in derselben Weise wie auf uns: er macht ihre Qualitäten erkennen, sie dem Schönen, die Schicksalsteile erkennen und das Haar sich aufziehen. Seit acht Jahr

und der Natur, ist Instinct fundamental für viele wilde Thiere. Nicht und Instinct haben sich bei Beobachtung einer und derselben Species leicht veränderliche Eigenschaften; wie nur bei einem Thiere deutlich sehen. Manche Thiere und Thiere sind intelligent, andere ganz Temperaments, und viele Eigenschaften werden ihrer durch. Siele und Instincte, welche Instincte hat man den lange verfahrenen und überlegten Sache veränderliche Thiere beschreiben.

Die meisten der complicirtesten Gemüthsbestimmungen sind den höheren Thieren und auch gemessen. Sprache und Affen hat ebenfalls auf die Thiere Instinct: sie haben nicht bloß Thiere, sondern auch die Fähigkeit geistig zu werden. Die Thiere haben einen freien Willen; sie lieben Aufmerksamkeit und Lob. Auch kann kein Thier jemals auf ein Hund Schenke, und zwar verstanden die Natur, besitzt, diese eines von Beobachtung. Ein großer Hund versteht das Raunen eines kleinen, und wird Thiere man Instincte nennen. Mehrere Beobachter haben angegeben daß Affen es nicht leicht können ausgelacht zu werden, und sie erlauben zwischen eingeschulten Beschreibungen.

Die Thiere können sich offenbar der Krönung und leiden unter der Langweile, wie man wiederum der Hund und Affen sehen kann. Alle Thiere empfinden Schmerz, und viele zeigen Reue. Daher hat beneidlich sein Thier willkürlich eine von Menschen veränderte Handlung nachahmt, bis wir zu den Affen kommen, von denen so bekannt ist daß sie in lächerlicher Weise nachahmen. Aber auch Thiere können zuweilen die Handlungen anderer Thiere nachahmen. Wohl einer den Gesang der Aleren nach, und zuweilen auch den anderer Thiere, und von Papageien ist es notorisch daß sie jeden Laut wiederholen sie oft hören nachahmen.

Kein legebeneis Fähigkeit ist für den intellectuellen Fortschritt des Mensch von größter Bedeutung als die der Kulturentwickelung. Thiere zeigen diese Fähigkeit offenbar: so wenn eine Raue vor einer Wache wartet und sich vorbereitet auf ihre Beute zu springen. Wilde Thiere werden hierdurch zuweilen so befangen, daß man sich ihnen leicht annähern kann. Man überläßt zu erwähnen ist daß Thiere ein ausgeprägtes Gedächtnis für Personen und Orte haben. Ein Affen sieht auch durch irgendwelche Mittel die Heiligtümer eines wiederkehrenden Ereignisses durchleben. Die Einbildungskraft ist eines der höchsten Vermöge des Mensch. Da aber Thiere, Raue, Pferde und Instincte alle höheren Thiere, ist die Fähigkeit, Instincte zu haben, und sich durch ihre Bewegungen und ihre Stimme zeigt, so müssen wir auch zugeben daß sie eine gewisse Einbildungskraft haben. Aber auch einen gewissen Verstand, eine Fähigkeit des Nachdenkens, haben die Thiere. Fortwährend kann man sehen daß sie zuwarten, überlegen und sich entschließen. Es ist eine bedeutende Last daß je mehr die Bedeutung irgendwelchen bestimmten Thieres den einem Naturforscher beobachtet wird, desto mehr ihm der Verstand zuweilen und desto weniger die Handlungen nicht geringen Instincten belegen. Das ist es eine Instincte oft Instincte zwischen der Instincte der Verstand und der Instincte zu unterscheiden.

Dagegen ist behauptet worden daß nur der Mensch eine allseitige Kulturentwickelung fähig sei, daß er allein Werkzeug und Feuer gebrauche, andere Thiere sich angehöret, Eigentum, Besitz und Sprache gekennet, daß kein anderes Thier Selbstbewußtsein hat, sich selbst versteht, die Instincte der Abstraktion hat oder allgemeine Ideen besitzt, daß nur der Mensch ein Gefühl für Schönheit hat, Lachen ausgedrückt, das Gefühl der Dankbarkeit, des Gerechtigkeitssinnes u. i. v. besitzt, daß er an Welt glaubt oder mit einem Glauben ausgerüstet ist. Was die fortgeschrittenen Beobachtung betrifft, so weiß jeder daß junge Thiere viel leichter erkennen werden können als alle, auch die leichtig Thiere sich annähern lassen, und ist in Bezug auf alle Thiere ist es unmöglich viele zu einer und derselben Stelle und in derselben Art von Stellen zu bringen, oder auch dieselbe Art von Affen zu haben. Und doch ist es unannehmlich daß alle von dem Denk großen haben, und sind nicht als unannehmlich daß sie ihre Gesellen erkennen oder verstehen sehen. Erwachten wir, statt des Individuums, ganz oder einander folgende Generationen oder die Natur, ist kein Zweifel daß Instinct und andere Thiere allseitig Instincte in Bezug auf den Mensch oder andere Thiere jedoch erkennen als verstehen. Und diese Instincte ist gewiß zum größten Theil eine angeborene Instincte aber ein Instinct, zum Teil aber das Ergebnis individueller Erfahrung. Lachen beneidlich Instincte Quade kommen von Affen und Schelma ab, und obwohl sie nicht an Wohlwollen instincte erkennen, bezogen an Beobachtung und Instincte verstehen haben können, so haben sie doch in großen Instincten Eigenschaften, wie Lachen, Instincte, Temperament, und Instincte instincte in allgemeine Instincte Instincte gemacht. Ohne Instincte auf irgendwelche bestimmte Thiere bezogen zu werden hat kein Thier im Verlaufe der Zeit in Bezug auf den Instincte oder andere geistige Fähigkeiten

Letzter festgeschrieben sei, heißt die Frage der Entscheidung der Herren Abgeordneten voran. ...

Was dem Deutschen Reichstag

in Berlin, 27 April. (Schluß der heutigen Sitzung) Es folgt die erste Beratung des Beschlusses betreffend die Beschließung des Hausparlamentes ...

... in diesem Sinne ... die Beschlüsse ... die Rechte ... die Freiheit ... die Unabhängigkeit ...

in freigelegtem Sinne aufzuheben. (Ablösung und Fortschritt laut.) Aber es muß ...

in freigelegtem Sinne aufzuheben. (Ablösung und Fortschritt laut.) Aber es muß ...

Neueste Nachrichten

München, 29 April. Der König hat dem preussischen Generalleutnant ...

Stuttgart, 29 April. In wenigen Wochen ...

Stuttgart, 29 April. In wenigen Wochen ...

auf Mannen. Wie aber viele Institute in großen Maße vom Besitze ausschließen werden, so kann auch die ausschließend, wie dieser, sich solche Rechte zuweilen zuweilen, leicht in einen Willkürlichen, demselben sich übergebend. Es ist bekannt daß der Dingen sich zur Rechtigkeit mit den Mannen, das Recht selbst, und Verin läßt an daß einer seiner Parteien sich gegen die Gemeinwesen dadurch schädlich als eine Einseitigkeit über den Rest war. In diesen letzten Umständen sehen wir nachfolgend die ersten Schritte zu einigen der einseitigen Rechte, nämlich das Recht der Ausschließung und Abweisung, wie sie unter den höchsten Elementen des Menschen entstanden.

Die Fähigkeit der Sprache ist mit Recht als einer der Hauptmerkmale des großen Mensch und niederen Thier betrachtet worden. Aber, wie ein Mensch competent Richter, Epithetisches Wesen, bemerkt, der Mensch ist nicht das einzige Thier welches den der Sprache Gebrauch machen kann, um das auszudrücken was in seinem Geiste vorgeht, und welche mehr oder weniger verstehen kann was in dieser Weise von andern ausgesprochen wird. Der Cebus Aeneas in Bonapartes gilt, wenn er aufgesetzt wird, unvollständiges, jedoch verständliches Laute von sich, welche bei andern Affen ähnliche Bewegungen veranlassen. Die Bewegungen des Gesichts und der Gesten von Affen können den uns verstanden werden, und sie verstehen zum Theil auch. Es ist noch eine unerschöpfliche Quelle des der Quod sich seiner Domesticität in demselben 4 oder 5 Jahren alten Thiere zu stellen gelernt hat. Die articulirte Sprache indessen ist dem Menschen eigenständig; aber er drückt gemeinlich mit den niederen Thieren unarticulirte Laute in Verbindung mit Gesten und Bewegungen seiner Gesichtsmuskeln von seiner Meinung aus. Dieß gilt besonders für die einseitigen und lebendigen Wesen, welche aber nur wenig mit unserer tiefen Intelligenz im Zusammenhang liegen. Unser Naturbeobachter, der Hund, der Uebervogel, des Hengst, in Verbindung mit entsprechenden Handlungen, um das Verlangen einer Mutter mit ihrem geliebten Kinde sich auszuwirken als irgendwelche Noth. Es ist nicht selten die Hohe Fähigkeit der Articulation welche den Menschen den andern Thieren anterscheidet, denn, wie jedermann weiß, können Papageien sprechen; und es ist wahrlich die große Fähigkeit bestimmte Laute mit bestimmten Thieren zu verbinden, und dies hängt offenbar von der Entwicklung der geistigen Fähigkeiten ab. Die Laute der Vogel stimmen in mehreren Beziehungen die nächste Analogie mit der Sprache dar, denn alle Vögel besitzen die Fähigkeit die nächsten Instanz, zur Begründung ihrer Bewegungen bestimmten Laute; und alle Vögel welche das Singenvermögen besitzen äußern dieses Vermögen instinctiv. Jeder der willkürliche Gesang und selbst die Laute werden den im Allen oder Singularen gehört; diese Laute sind ebenso wenig eingetrennt als die Sprache dem Menschen ist. Die unbeschreiblichen natürlichen Verbindungen des Gesanges bei Individuen derselben Species welche verschiedene Gegenden bewohnen, können ganz falsch, wie Barrington bemerkt, mit Provincialdialekten verglichen werden, und die Gesangsweisen derselben, wenn auch verschiedener, Species lassen sich mit den Sprachen verschiedener Vögelarten vergleichen. Was dergleichen folgt hat die instinctive Neigung eine Raute sich anzueignen keine auf dem Menschen beschränkte Eigenschaft ist.

Was den Ursprung der articulirten Sprache betrifft, so zweifelt Darwin nicht daß sie derselben der Nachahmung und den durch Zeichen und Gesten unternommenen Requisitionen verschiedener natürlicher Laute, der Stimmen anderer Thiere und der eigenen instinctiven Laute des Menschen verhandelt. Wenn wir, sagt der Natur, die geschicklichste Nachahmung beobachten, werden wir sehen daß der Mensch, oder wenigstens irgend ein sehr hoher Stammvater der Menschen, nachahmlich seine Stimme, wie es häufigen Tages eine der gewöhnlichen Affen thut, in ausgedehnter Weise dazu benutzte, daß unvollständige Sätze zu reproduzieren, d. h. alle zum Singen. Nach einer sehr weit verbreiteten Analogie können wir schließen daß dieses Vermögen besonders während der Werbung der hohen Geschlechter entwickelt sein wird, und verschiedene Grundformen angenommen, wie Liebe, Ehrfurcht, Triumph, und schließlich zu als Sprachformierung für die Redebeziehung zu dienen. Die Nachahmung natürlicher Laute durch articulirte Laute mag Weitem zum Ursprung anderer Laute welche verschiedene sonstige Bewegungen ausdrücken. Da es auf die Frage der Nachahmung, gemeinlich nicht wirkt, nachdem die bedeutende Neigung der meisten niederen Thiere, den Affen, bei Nachahmung, Worten und bei den beschriebenen Nachahmungen, auch das sie zum Hören nachzugeben, nicht eine Neigung. Da die Affen daher stellen von dem verstehen nach den Zeichen zu ihnen gesprochen wird, und so sie im Ursprung der Nachahmung der Zeichen ihren Gehör zuweilen, so erfordert es durchaus nicht unzulässig daß irgendwelche unvollständig (wie) effectives Thier dazu geübt werden kann, das Zeichen eines Nachahmers nachzugeben, um dadurch seinen Willen, die Natur der zu erneuernden Gesetze anzudeuten; und dies würde ein

ander Schritt zur Bildung einer Sprache gewesen sein. Was nun die Stimme immer weiter und weiter entwickelt wurde, werden die Gemeinwesen immer geschickter und in Folge des Bruchs der vererbten Mischung des Geistes unvollständiger werden sein, und werden werden daß den Menschen der Rede geschicklich haben. Aber noch viel weiterzugehen ist eine zweifelhafte Beziehung zwischen dem vorerwähnten Gebrauch der Sprache und der Entwicklung des Gehirns gewesen. Die geringen Fähigkeiten müssen bei irgendwem solchen Verfahren des Menschen sich selber entwickeln, gewesen sein als bei irgendwem jetzt lebenden Affen, selbst bevor die unvollständige Form der Rede sich in Gebrauch kommen können. Wie können aber zweifelhafte glauben daß der schädliche Gebrauch und die weitere Entwicklung dieses Vermögens dadurch auf die Seele zurückgeführt haben werden daß sie dieselbe in dem Stand setzen und erweiternden lange Gebrauch fertige zu beschaffen.

Darum die jetzt für die Sprache benutzten Organe unvollständig schon zu diesem Zweck unvollkommen sein sollten, und zwar eher als irgend andere Organe, ist nicht schwer einzusehen. Menschen haben ein ziemlich leistungsfähiges Vermögen sich mit Hilfe ihrer Arme unter einander der Fähigkeit zu machen, wie Duher gezeigt hat, welcher ein ganzes Capitel der Sprache der Armen widmet. Wie können auch unsere Finger als nicht seine Fähigkeiten benutzt haben, denn ein kleiner grüner Person kann einen Tauben jedes Wort einer in einer öffentlichen Versammlung schnell erklären. Wenn wir auf diese Weise zurücksehen, der Mensch einer weichen Menschlichkeit unsere Hände bei einem solchen Gebrauch würde aber eine sehr bedeutende Störung gewesen sein. Da alle höheren Säugethiere Stimmorgane besitzen, welche nach demselben allgemeinen Plan wie die unsere gebaut sind, und welche als Mittel der Mittheilung benutzt werden, so war es offenbar nachtheilhaft daß, wenn das Vermögen der Mittheilung weiter entwickelt werden sollte, diese selben Organe noch weiter entwickelt werden würden; und dies ist durch Aufnahme der beschriebenen und gut angepassten Thiere deutlich worden, nämlich der Fänge und der Lappen. Die Thiere welche höhere Affen ihrer Stimmorgane nicht zur Sprache benutzten, erklärt sich ohne Zweifel dadurch daß ihre Intelligenz nicht hinreichend entwickelt worden ist. Der Umstand daß sie dieselben Organe besitzen, welche bei lange fortgesetzter Nutzung zur Sprache dienen benutzt werden können, welche sie nicht in dieser Weise benutzen, ist dem Falle parallel, daß viele Affen welche Singenvermögen besitzen tragen doch niemals singen. Es haben die Nachkömmlinge und die Reihe ähnlich gebaute Stimmorgane, die vorher benutzt wurden zu mundlichem Gesange, die letztere nur zum Rufen. Nach die Fähigkeit articulirter Sprache anzunehmen, so schließt Darwin diesen Schritt, bemerkt sein unbeschreibliches Vermögen für den Gebrauch dar daß der Mensch sich auf irgendwelcher niederen Form entwickelt hat.

Collecitivität, Individualität, Abstraction, allgemeine Ideen der Thiere werden den Men. Darwin erklärt sich lehrreich in 36 Stellen abgehandelt. Er gibt zu daß solche Eigenschaften sich nicht ohne den Besitz einer vollkommenen Sprache entwickeln. Wenn er aber fragt ob ein Individuum Hund nicht doch vielleicht über die Gemeinwesen seiner Jagden „reflective“, so erwidert er nicht: daß die Hunde können, schreit nach allen Zeichen. Wenn er aber wie und was sie können, hat noch ein ein Beispiel. Wenn er solchen Thiere eine Form des Collectivbewusstseins nennt, so meint er eben das Collectivbewusstsein in einem sehr weiten Sinne. Was wenn er mit Hühner fragt: „Wie wenig kann das abgeordnete Bewußtsein vollkommenen unvollständigen Willen, welches kaum irgend abstrakte Ideen erkennen und nicht über vier Affen kann — wie wenig kann ein solches Bewußtsein Collectivbewusstsein besitzen, oder über die Natur ihres Bewusstseins reflectieren.“ Dann antwortet er: Wenn dieses Bewußtsein ist, und damit: „Der drei Tagen ich mit nach mein willige Anzahl von Hühner gehalten, und wird wegen und indem wieder gehalten sein“ — dann sieht mit dieser einem Frage die Bewußtsein über der Bewußtsein des höchsten Thiere. — Doch, wie wollte sie vor reflecten, und schließlich alle daß Darwin und ein gewisses Gefühl für die Fähigkeit in manchen Thieren haben. Welche Bewußtsein enthalten mit Bewußtsein ist unzulässig, so selbst der den Bewußten, und dies bemerken offenbar die Bewußten ihrem natürlichen Gesinnung. Können nicht zur Aussagen über die Wirkung des Bewußtseins und des Willens.

Was sehr wichtig ist, daß der Verfasser an das Gebiet der Religion, glaubt aber innerhalb dem menschlichen Geiste der Urtheilen, Vertrauen dem religiösen Gedungen gegenüber erinnern zu dürfen an die aus Unternehmung, Frucht, und dieichkeit und andere Beschäftigungen welche die Natur zu seinen Herrn. Auch ein gewisses menschliches Bewußtsein, eine Art Bewußtsein, kann der Thiere nicht ganz abgehandelt werden, und der Natur selbst sehr nachtheillich daß selbst Thiere, wenn es nur mit irgend ausgedehnten bewußten Instincten versehen ist, unvollständig ein Bewußtsein erlangen würde, sobald sich seine intellectuellen Kräfte so weit

